

# 20 JAHRE NACH DER KATASTROPHE VON TSCHERNOBYL:



## ATOMKRAFTWAFFEN ABSCHAFFEN

Aufruf zur Demonstration am AKW Biblis anlässlich des  
20. Jahrestages des Super-GAUs von Tschernobyl

29. April 2006

Kirchplatz Biblis

12:00 Uhr

Redebeiträge: *Hermann Scheer (eurosolar), Jochen Stay (X-tausendmalQuer) u.a.*

### 20 Jahre Tschernobyl - eine Katastrophe und ihre Folgen

26. April 1986

Tschernobyl, Block 4

Während eines Turbinenexperiments ereignet sich ein Super-GAU – der Reaktor explodiert. In der großen Hitze gerät der Graphitblock in Flammen, die Brennstäbe schmelzen. Durch die Explosion und den nachfolgenden, fast 2-wöchigen Brand wird nahezu das gesamte radioaktive Inventar des Reaktors in die Atmosphäre geschleudert.

Eine große Anzahl Menschen, man spricht von bis zu 800.000 Menschen, viele ahnungslos und ohne Schutz, mussten als Liquidatoren innerhalb einer 30 km-Zone die Folgen des Reaktorunfalls begrenzen, Gelände dekontaminieren, radioaktives Material beseitigen und vor allem einen Beton-Sarkophag um den Reaktor errichten.

Nach Schätzungen der Liquidatorenverbände sind bis Ende 1999 mehr als 50.000 der Helfer verstorben.

### Auf zur Demo – den Weg nach vorn gehen!

20 Jahre nach der Katastrophe von Tschernobyl schwindet das Wissen der Menschen über die Gefahren der Atomenergie. Gleichzeitig wittern die großen Energieversorgungsunternehmen (EVU) Morgenluft: Längere Laufzeiten für marode AKW sind der Einstieg in den Bau neuer Kraftwerke. Aber der richtige Weg sind Investitionen in erneuerbare Energien

Wer für Forschungszwecke oder zur Energiegewinnung mit fortgeschrittenen Nukleartechnologien hantiert, ist auch atomwaffenfähig. Solange in zivilen Atomreaktoren waffentaugliches Nuklearmaterial eingesetzt wird bzw. entsteht, bleibt auch die Gefahr einer Abzweigung für militärische Zwecke.

Das Gedenken am 20. Jahrestag der Katastrophe von Tschernobyl mahnt unerbittlich, dass die Welt frei werden muss von Atomkraftwerken und Atomwaffen!

### AKW Biblis abschalten

Das AKW in Biblis läuft seit 30 Jahren – es ist altersschwach.

Kritische Werkstoffprobleme treten bereits nach 20 Jahren auf, zum Beispiel Versprödung des Reaktor Druckbehälters, Schäden an Rohrleitungen und Risse in den Steuerstabdurchführungen. Die Anzahl der Störfälle ist immens, immer wieder kam es aufgrund technischer Pannen zur erhöhten Freisetzung radioaktiver Substanzen.

Unvergessen bleibt der bislang schwerste Störfall in einem deutschen Atomkraftwerk: Am 16. Dezember 1987 klemmte beim Anfahren des Blocks A ein Ventil und blieb offen. Erst nach 15 Stunden nahm das Betriebspersonal in Biblis die aufleuchtende Warnlampe ernst. Durch das folgende Bedienmanöver verlor der Reaktor Primärkühlmittel, das Ventil klemmte weiterhin. Ein Sicherheitsventil verhinderte ein Tschernobyl in der Rhein-Main-Region.

Die Betreiber vertuschten den Unfall. Erst ein Jahr später kam der Störfall zufällig ans Licht.

#### Aktionsbündnis „20 Jahre Tschernobyl“ Rhein-Main-Neckar

c/o BUND-Regionalverband Rhein-Neckar-Odenwald, Hauptstr. 42 (Schlosskinohof), 69117 Heidelberg  
Tel./Fax 06221 - 164 841 (Mo - Fr 13-18 Uhr). [Demobiblis2904@bund.net](mailto:Demobiblis2904@bund.net), [www.Demobiblis2904.de](http://www.Demobiblis2904.de)



# KEIN EXPORT DES ATOMAREN RISIKOS!

Man stelle sich den gleichen Unfall in Biblis vor, und das riesige Ausmaß wird deutlich:

## **Kernzone mit Radius 30 km:**

Der Bereich ist absolutes Sperrgebiet.

Um Biblis wären betroffen: Worms, Mannheim/Ludwigshafen, Darmstadt, Rüsselsheim.

## **Evakuierungszone mit Radius 65 km:**

Die Flächenbelastung bis 1,5 Millionen Bq/m<sup>2</sup> erfordert eine vollständige Evakuierung.

Um Biblis betroffen wären z. B.: Bruchsal, Landau, Speyer, Heidelberg, Kaiserslautern, Bad Kreuznach, Mainz, Wiesbaden, Frankfurt, Bad Homburg, Hanau, Aschaffenburg, Michelstadt, Mosbach, Sinsheim.

## **Umsiedlungszone mit Radius 115 km:**

Millionen von Einwohnern müssen sich auf Dauer eine neue Heimat suchen.

## **Kontrollzone mit Radius 240 km:**

Radioaktive Belastungen sind im Ruhrgebiet, Sachsen, Thüringen, in Belgien, Luxemburg, Schweiz und Österreich zu erwarten.

## **Terroranschlag oder Unfall – was ist dann?**

Es ist schon unverantwortlich, ein Atomkraftwerk in naher Entfernung zum Frankfurter Flughafen zu betreiben. Und dann setzt sich Herr Koch zur gleichen Zeit für die Verdichtung des Flugverkehrs über der Region ein. Dabei gibt es keine Hilfe mehr, wenn ein Flugzeug auf das AKW Biblis stürzt: die Schutzhülle ist zu schwach. Das geplante Einnebeln des Reaktors gegen gezielte Angriffe taugt allenfalls als Satirevorlage.

## **Atomkonsens? Nein!**

### **Wir fordern die sofortige Stilllegung beider Blöcke!**

Der Atomkonsens mit dem Betreiber RWE sieht das Laufzeitende für Block A am 26.2.2007 vor, für Block B am 31.1.2009. Der Weiterbetrieb von Atomanlagen hat nie die Zustimmung der Anti-AKW-Bewegung gefunden. Dieser Atomkonsens hat es erst möglich gemacht, dass an den AKW-Standorten Zwischenlager entstanden, dass mit den Restlaufzeiten noch mal dieselbe Menge hochradioaktiven Mülls produziert werden kann. Auch der Export des nuklearen Risikos, dessen Folgen wir nun weltweit erleben, war im so genannten Atomausstieg bewusst ausgespart.

Die Urananreicherungsanlage in Gronau konnte unter Rot-Grün auf die dreifache Kapazität erweitert werden. Auch im Salzstock Gorleben wird weiter gearbeitet. Es ist zu befürchten, dass in Ermangelung eines „sicheren“ Endlagers für hochradioaktiven Müll der Salzstock Gorleben nur wenige hundert Meter neben der Gorlebener CASTOR-Halle zum Endlager wird.

Wir haben gut daran getan, den "Atomausstieg" als das zu kritisieren, was er eigentlich ist: Als einen Bestandsschutz für die bisher errichteten AKWs.

Mit beachtlicher Ausdauer werden bis heute die Transporte nach Gorleben immer noch von Tausenden AtomkraftgegnerInnen blockiert und gestört.

### **Der Widerstand gegen den Betrieb der Atomanlagen lebt.**

## **Aktionsbündnis „20 Jahre Tschernobyl“ Rhein-Main-Neckar**

c/o BUND-Regionalverband Rhein-Neckar-Odenwald, Hauptstr. 42 (Schlosskinohof), 69117 Heidelberg  
Tel./Fax 06221 - 164 841 (Mo - Fr 13-18 Uhr). [DemoBiblis2904@bund.net](mailto:DemoBiblis2904@bund.net), [www.DemoBiblis2904.de](http://www.DemoBiblis2904.de)



# ATOMANLAGEN SOFORT STILLEGEN!

## Die Folgen von Tschernobyl

In den Regionen um Tschernobyl tritt Schilddrüsenkrebs in den letzten 20 Jahren extrem häufig auf.

Betroffen sind vor allem Personen, die bei der Katastrophe jünger als 4 Jahre waren. Schätzungen der WHO besagen, dass bis zu einem Drittel dieser Kinder, und damit mehrere 10.000 Personen im Laufe ihres Lebens an Schilddrüsenkrebs erkranken werden.

Die Häufigkeit aller Krebserkrankungen hat deutlich zugenommen, der allgemeine Gesundheitszustand hat sich, verglichen mit anderen Regionen in Weißrussland und der Ukraine, deutlich verschlechtert.

Große Flächen der Ukraine, Weißrusslands und Russlands wurden radioaktiv verseucht. Ein Gebiet in der Größe Baden-Württembergs ist als Lebensraum auf lange Zeit verloren.

## Hochradioaktive Abfälle sind nicht sicher zu entsorgen

Schon im Normalbetrieb hat die Atomindustrie ein massives Problem – die hochradioaktiven Abfälle sind nicht sicher zu entsorgen. Bisher konnte kein Endlager auch nur annähernd zur Genehmigungsreife gebracht werden. Der fast ewig strahlende Atomabfall lässt sich nicht lagern, ohne nachfolgende Generationen zu bedrohen.

In Ermangelung eines Entsorgungskonzepts wurden an vielen AKW-Standorten neue dezentrale, „standorteigene“ Zwischenlager errichtet, die unlösbare Entsorgungsfrage hinter Stacheldraht versteckt. Sicherer wird der Müll damit nicht gelagert.

Diese Ausweitung der Zwischenlagerkapazitäten, die im Rahmen des „Atomkonsens“ stattfand, kritisieren wir als Sicherung des Weiterbetriebs.

Noch bis Mitte 2005 wurden abgebrannte Brennelemente in Wiederaufbereitungsanlagen in Frankreich und GB transportiert. Dort türmt sich Atom Müll aus deutschen Anlagen, der darauf wartet, in einem hochgefährlichen Prozess zu Plutonium und riesigen Mengen hochaktiven Mülls aufbereitet zu werden. Auch damit wird die Entsorgung nicht gelöst.

## Der alltägliche Normalbetrieb birgt die Gefahr eines Unfalls

1986 trat im AKW Hamm-Uentrop stark radioaktiv belastetes Helium aus, die Umgebungsbelastung stieg auf das Vierfache der durch die Wolke von Tschernobyl verursachten Radioaktivität.

Die Rhein-Main-Neckar-Region entging 1987 knapp einem Super-GAU.

Im AKW Brunsbüttel kam es 2001 zu einer Wasserstoff-Explosion, die nur mit Glück keinen Super-GAU auslöste.

---

### Aktionsbündnis „20 Jahre Tschernobyl“ Rhein-Main-Neckar

c/o BUND-Regionalverband Rhein-Neckar-Odenwald, Hauptstr. 42 (Schlosskinohof), 69117 Heidelberg  
Tel./Fax 06221 - 164 841 (Mo - Fr 13-18 Uhr). [DemoBiblis2904@bund.net](mailto:DemoBiblis2904@bund.net), [www.DemoBiblis2904.de](http://www.DemoBiblis2904.de)

---



# ATOMKRAFTWAFFEN ABSCHAFFEN



## Was hat den Super-GAU von Tschernobyl verursacht?

Nicht technische Komponenten haben versagt, sondern Menschen haben falsch geurteilt und falsch bedient.

Dieses Muster findet man auch bei Störfällen deutscher AKWs immer wieder. Die Atomenergie ist und bleibt die mit Abstand gefährlichste Art, Strom zu erzeugen. Der nächste GAU kann jeden Tag passieren – auch in deutschen Reaktoren.

## Was könnt Ihr tun?

Den Aufruf an Freunde, Bekannte und Gruppen weiter verteilen, unserem Aktionsbündnis beitreten, das Aktionsbündnis aktiv – auch finanziell – unterstützen, sich über die Homepage auf dem Laufenden halten (Plakat, Flugblatt etc.):

### Spenden bitte an:

**Alfons Buchtela,**  
Stichwort „Aktionsbündnis 20 Jahre Tschernobyl“,  
Konto 828 977 857,  
Postbank Nürnberg,  
BLZ 760 100 85.

Die Argumentation „Atomkraft als Klimaschutz“ ist allzu durchsichtig. Diese Betrachtung blendet den ganzen Prozess der Brennelementherstellung und die Weiterbehandlung des Atommülls aus.

Klimaschutzziele lassen sich mit anderen Mitteln eher erreichen. Verantwortung für die Zukunft bedeutet massiven Ausbau der erneuerbaren Energien verbunden mit Energieeinsparung und effizienterer Energienutzung.

## Atomkraftwaffen abschaffen

Atomkraftwerke und Atomwaffen stehen von Beginn an in engem Zusammenhang. Eigentlich eine Binsenweisheit, aber viele Menschen verdrängen diese Tatsache. Die aktuelle Diskussion um den Iran oder auch Nordkorea zeigt, dass die angeblich „friedliche“ Nutzung der Atomenergie immer Mittel und Weg ist, um Atomwaffen zu bauen. Israel, Pakistan und Indien haben es vorgemacht, andere Länder werden folgen, wenn die Atomkraftnutzung nicht beendet wird. Man muss also verstehen, dass Stromerzeugung und atomare Bedrohung zwei Seiten einer Medaille sind.

Atomwaffen gefährden die ganze Menschheit.

## Macht mit!

Atomkraft ist nicht verantwortlich, nicht bei friedlicher Nutzung und schon gar nicht als Waffe.

Helft mit, die Demo am 29.4.2006 zu einem deutlichen Zeichen gegen die Atomkraftnutzung zu machen:

- **Die Lehre von Tschernobyl: Atomenergie ist ein riskantes Auslaufmodell.**
- **Sofortige Stilllegung aller Atomanlagen weltweit!**
- **Kein Export des atomaren Risikos.**
- **Keine weiteren Castor-Transporte.**
- **Atomkraftwaffen abschaffen.**

---

## Aktionsbündnis „20 Jahre Tschernobyl“ Rhein-Main-Neckar

c/o BUND-Regionalverband Rhein-Neckar-Odenwald, Hauptstr. 42 (Schlosskinohof), 69117 Heidelberg  
Tel./Fax 06221 - 164 841 (Mo - Fr 13-18 Uhr). [DemoBiblis2904@bund.net](mailto:DemoBiblis2904@bund.net), [www.DemoBiblis2904.de](http://www.DemoBiblis2904.de)

**Unterzeichner:** AKU-Wiesbaden (Arbeitskreis Umwelt Wiesbaden) — anti-atom-Gruppe Mannheim — Arbeitskreis gegen Atomanlagen, Frankfurt — attac Rhein-Neckar/Heidelberg — BUND: Landesverbände Baden-Württemberg, Hessen, Rheinland-Pfalz; Regionalverband Rhein-Neckar-Odenwald; Kreisverband Bergstraße; Ortsverband Dossenheim — Darmstädter Initiative für die Abschaltung aller Atomanlagen — Darmstädter Friedensforum — Friedensinitiative Bruchsal — Heidelberger Friedensratschlag — HessenBadenPlenum der Initiativen gegen Atomanlagen — IPPNW (Internationale Ärzte für die Verhütung des Atomkrieges und für soziale Verantwortung) — Stadtpiraten Darmstadt — Stop-Bure-Gruppe Trier — Widerwelle Nordpfalz

*Aktuelle Liste über die Homepage abfragen – über die Email-Adresse eintragen*